38. Jahrgang | Nr. 1 | Dezember 2024

Mitteilungen des Liechtensteinischen Gymnasiums LG,
des Gymnasiallehrervereins GLV und der Elternvereinigung EVLG

Liechtensteinisches Gymnasium
1937

LGnachrichten

Mit Engagement die Gegenwart und Zukunft gestalten

INHALT

AUS DEM REKTORAT

3 Neuigkeiten am LG

SCHULINTERN

4 Wenn Eltern wieder in die Schule gehen
5 SCHiLF – Kommunikation, Selbstfürsorge und Motivation
6 EVLG-Award – Anerkennung für ausgezeichnete Facharbeiten
8 Neue Kolleginnen und Kollegen
10 Wir gratulieren
11 Gendern, Kommas und Fremdwörter – Neue Entwicklungen auf dem Gebiet der Rechtschreibung
12 Fachschaft Geografie auf Exkursion in den Niederlanden

AUS DEN KLASSENZIMMERN

14 Was kommt nach der Matura? – 7. Klassen beim BIZ
15 Sport- und Wandertag am LG
16 Ein genauer Blick auf die kleinste Ebene des Lebens
17 Erfolgreicher Vortrag zur Relativitätstheorie
18 Einmal Geschäftsführerin oder Geschäftsführer sein
19 Studieninformationstage 2024 – Zum Beispiel ETH und UZH
20 Rätselkrimis
21 Nationaler Zukunftstag am LG – Ein Tag voller Entdeckungen

PROJEKTWOCHE

22 Impressionen zur Projektwoche am LG

ENGAGEMENT

24 Sie stimmt! Es stimmt! – 40 Jahre Frauenstimmrecht
25 Nistkastenreinigung am LG
26 Malaika und das Nashorn
28 Demokratie und Teilhabe – Jungendrat Liechtenstein
29 Stomping for peace – Eine Aktion für den Frieden
30 Einblick in die Welt der Lyrik mit Anna Ospelt

AUS DER MEDIATHEK

31 Von der Bibliothek zur Mediathek – Neue Mediathek eröffnet
32 Buchtipps

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

«Ein gutes Team ersetzt viele Einzelkämpfer» – so sagt es ein Sprichwort, und ja, das stimmt. Das merken eigentlich wir, Anke Nowak und Anton Stelzer, gemeinsam mit unserem Redaktionsteam, das aus engagierten Schülerinnen und Schülern des LG besteht, immer wieder. Im Moment allerdings merke ich das alleine, da meine Kollegin Anke Nowak für ein Semester u.a. eine Intensivfortbildung absolviert. Umso schöner ist es, zu wissen, dass das Team, bestehend aus Ela Biçer, Leonhard Hasler, Destina Hernler, Johannes Lucke, Giulia Müller und Timo Risch, bestens funktioniert und die Zeit, bis Anke Nowak für die kommende Ausgabe der LG-nachrichten zurückkehren wird, professionell überbrücken kann.

So berichten die jungen Journalistinnen und Journalisten auch in diesem Schuljahr wieder für die LGnachrichten und für die Homepage von vielen Veranstaltungen und Ereignissen rund um das LG und geben so Einblicke in den Schulalltag aus Sicht der Schülerschaft. Vielen Dank an dieser Stelle für das grosse Engagement!

Aber nicht nur das Redaktionsteam der LGnachrichten funktioniert gut als Team, sondern auch die Lehrerschaft, die Verwaltung, das Rektorat, die Eltern, die Schülerinnen und Schüler sowie die ganze Schulfamilie – alle spielen letztlich in einem Team, mit dem Ziel, die Gegenwart und Zukunft für alle Beteiligten bestmöglich zu gestalten. Auf dem Weg zu diesem Ziel gibt es viel zu lernen und zu erleben. Einen kleinen Ausschnitt dieses Weges dürfen die LGnachrichten auch dieses Mal wieder dokumentieren und Ihnen zeigen.

Ich freue mich, mit den LGnachrichten Teil dieses Weges zu sein, und bedanke mich bei den Autorinnen und Autoren der einzelnen Artikel sowie bei allen, die die LGnachrichten möglich machen, und natürlich bei Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, da Sie die LGnachrichten immer wieder mit Interesse durchsehen.

Ich wünsche Ihnen glückliche, friedvolle Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr.

Anton Stelzer

Neuigkeiten am LG

Text Roland Hilti, Prorektor
Foto LG-Bildarchiv

Am 19. August 2024, dem ersten Schultag, konnten die neuen Räumlichkeiten (Unterrichtszimmer, Mediathek, Aufenthaltsräume, Gruppenräume) im sogenannten Haus Rot bezogen werden. Am Donnerstagabend, 29. August fand im Anschluss an die Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz eine Besichtigung von Haus Rot für interessierte Eltern statt. Bei einem Apéro gab es die Möglichkeit, in gemütlicher Atmosphäre den Abend ausklingen zu lassen. Im September 2024 haben die Arbeiten für den Ersatzbau Haus Schwarz begonnen. Dieser Bau wird den sogenannten G-Trakt ersetzen; das neue Gebäude soll im August 2026 bezugsbereit sein.

Auch in diesem Schuljahr bildet das Thema «Was ist guter Unterricht» wiederum einen Schwerpunkt. An der schulinternen Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung (SCHiLF) am Samstag, 26. Oktober 2024 stand «Was ist guter Unterricht?» im Fokus. Die Lehrpersonen beschäftigten sich am Vormittag und am Nachmittag in zwei selbst gewählten Workshops mit dem Thema «Was ist guter Unterricht? Die Rolle der Lehrperson». Zur Auswahl standen fünf Workshops: «Wertschätzende Kommunikation und vertrauensvolle Interaktionsräume schaffen», «Motivation im Lehrberuf», «Verantwortung gegenüber sich selbst und anderen», «Persönliches Ressourcenmanagement», «Resonanzpädagogik». Vier Workshops wurden von drei Referenten und einer Referentin der Pädagogischen Hochschule Weingarten geleitet. Ein Workshop (Resonanzpädagogik) wurde von zwei Lehrern des LG (Andreas Aczel, Peter Mennel) angeboten. Die Weiterbildung fand im Hotel JUFA im Malbun statt.

Ein Thema, welches auch in diesem Schuljahr das Kollegium beschäftigen wird, ist eine mögliche Anpassung der LG-Hausordnung im Bereich «Umgang mit dem Handy/Handyverbot». An der Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz vom 29. August wurde das Thema «Handy am LG» in Gruppen diskutiert.

Die langjährige Zusammenarbeit mit dem Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB, auch Berufs- und Informationszentrum = BIZ genannt) wird auch dieses Schuljahr fortgeführt. Die Schülerinnen und Schüler der Maturaklassen besuchten Ende August und im September 2024 die vom BIZ geleitete Veranstaltung «Berufs- und Studienwahlseminar Matura… was dann?» Die zweitägigen Workshops fanden jeweils in den Räumlichkeiten des BIZ in Schaan statt. Sie wurden von der Berufs- und Studienberaterin Corinne Schumacher geleitet. Ebenfalls schon seit vielen Jahren besuchen die Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen jeweils an einem Nachmittag im November/Anfang Dezember das BIZ in Schaan. Bei diesem Anlass werden Eignungen und Neigungen und die mögliche Profilwahl für die 4. Klasse angesprochen und abgeklärt.

Am Freitagnachmittag, 8. November 2024 fand in der Aula der Schule die Veranstaltung «Studierende berichten aus dem Studienalltag» statt. Der Anlass wurde vom Amt für Berufsbildung und Berufsberatung in Zusammenarbeit mit dem LG Vaduz organisiert. Corinne Schumacher vom ABB moderierte die Veranstaltung. Studenten und Studentinnen berichteten den Schülerinnen und Schülern der 7. Klassen über ihre Erfahrungen in Bezug auf ihr Studium (z.B. Studienwahl, Studienort, Wohnungssuche etc.).

Vom 30. September bis zum 4. Oktober 2024 fand am LG zum 35. Mal die Projektwoche statt. Die Schülerinnen und Schüler der 1., 4. und 7. Klassen führen die Projektwoche im Klassenverband durch. Die Schülerinnen und Schüler der 2., 3., 5. und 6. Klassen haben die Möglichkeit, ein klassen- und stufenübergreifendes Projekt zu besuchen. Eine Ausstellung in den Gängen vermittelt einen Eindruck von der Projektwoche.

Im Namen des Rektorats wünsche ich allen Leserinnen und Lesern frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr.

Prorektor Roland Hilti

Wenn Eltern wieder in die Schule gehen

Am neu angelegten Laubengang vor dem «Haus Rot» warten viele Eltern gespannt, die LG-Band und der Chor machen sich bereit, einige Stücke zum Besten zu geben, Getränke und ein kleiner Imbiss werden vorbereitet. Ein, wie es Rektor Eugen Nägele in einer kurzen Ansprache beschreibt, historischer Moment steht bevor: Die anwesenden Eltern können an diesem Donnerstag, den 29. August 2024, das erste Mal seit über 50 Jahren einen wirklichen Neubau für das Liechtensteinische Gymnasium besichtigen.

Text Anton Stelzer
Fotos Tatjana Schnalzger

Bereits seit Beginn des Schuljahres sind die Räumlichkeiten als Klassenzimmer, offene Lernorte, Aufenthaltsräume und als Mediathek in Benutzung. Am Freitag, den 23. August 2024, wurde das Gebäude unter Anwesenheit von Infrastrukturministerin Graziella Marok-Wachter, Bildungsministerin Dominique Hasler und Architekt Ivan Cavegn nach mehrjähriger Planungs- und Bauzeit offiziell eröffnet.

Nun bekamen also auch interessierte Eltern auf Einladung des LG die Möglichkeit, neue Schulluft zu schnuppern.

In geführten Rundgängen, u.a. von Architekt Ivan Cavegn, Projektleiter Ennio Lardi sowie Jürgen Nigsch, Stabsstelle für staatliche Liegenschaften, bestaunten die Eltern helle Räume, in denen oft und detailreich mit dem Naturmaterial Holz gearbeitet wurde, und sahen viel Platz zum Lernen und zum Austausch. Auch die technische Ausstattung etwa mit grossen Bildschirmen, aber auch mit Kreidetafeln, unterstützt unterschiedliche Lehr- und Lernmethoden. Insgesamt fügt sich das Gebäude harmonisch in den Bestand ein. Auch ist es im Sinne der Nachhaltigkeit und für mögliche künftige Anpassungen an weitere Bedürfnisse gebaut. Bei den Aussenanlagen wurde Wert auf Ideen wie Biodiversität und sinnvolle wie schöne Wege im Laubengang gelegt.

Bei einem informellen Austausch mit dem Rektorat und den anwesenden Lehrpersonen wurde auf dem neuen und wie das Haus selbst in Rot gehaltenen Vorplatz des Gymnasiums über den vergangenen, gegenwärtigen und auch zukünftigen Schullalltag diskutiert. Die LG-Band unter der Leitung von Markus Hobi spielte und der Chor mit seinem Leiter Rest Tuor sang als Rahmenprogramm zur Veranstaltung virtuos einige Lieder.

Die gute Stimmung, die sich während dieses Anlasses breit machte, ist ein schöner Auftakt für ein sinnstiftendes und nachhaltiges Lehren und Lernen an diesem Ort in Gegenwart und Zukunft.

Das neue Haus Rot wird mit Leben gefüllt.

SCHiLF – Kommunikation, Selbstfürsorge und Motivation

In der Gemeinschaft den Einzelnen stärken

Wie gelingt es, in der Schule immer wieder aufs Neue ein wertschätzendes und motivierendes Umfeld zu schaffen? Was bedeutet es, Verantwortung für sich und andere im Schulalltag zu übernehmen? Mit diesen und weiteren Fragen befassten sich die Lehrkräfte des LG am 26. Oktober 2024.

Text Anton Stelzer
Fotos Eugen Nägele

In einem inspirierenden Umfeld trafen sich die Lehrpersonen des LG in Malbun, um im Rahmen der SCHiLF (Schulinterne Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung) neue Perspektiven für den Schulalltag zu gewinnen. In fünf Workshops standen zentrale Themen wie wertschätzende Kommunikation, Motivation, Selbstfürsorge, Ressourcenmanagement oder Resonanz im Fokus – stets mit dem Ziel, den eigenen Unterricht und das Miteinander nachhaltig zu bereichern, um der komplexen Antwort auf die vermeintlich einfache Frage «Was ist guter Unterricht?» näherzukommen. Nach Überlegungen zur Methodenvielfalt im vergangenen Jahr stand dieses Mal die Lehrperson als ein entscheidender Faktor des guten Unterrichts im Fokus. Alle diese Fragen und Themen haben eines gemeinsam: Sie wollen und sollen dazu beitragen, dass die Schule insgesamt und das Gymnasium im Speziellen helfen können, die Schülerinnen und Schüler, aber auch die Lehrpersonen selbst auf die Welt von heute und von morgen vorzubereiten.

In Workshops intensiv Ideen gesammelt

Im Verlauf des Fortbildungstages erarbeiteten die Lehrpersonen unter der Leitung von externen Expertinnen und Experten der Pädagogischen Hochschule Weingarten sowie von Lehrpersonen des LG in unterschiedlichen Workshops theoretische und praktische Grundlagen und Umsetzungsmöglichkeiten. Hierbei wurden u.a. bekannte und neue Möglichkeiten geschaffen und aufgezeigt, die Wahrnehmung für eigene und fremde Bedürfnisse zu schärfen, die eigene Motivation zu erhalten und die Lernfreude bei Schülerinnen und Schülern zu fördern sowie Verantwortung gegenüber sich selbst und anderen zu übernehmen. Auch die «Stressampel» wurde diskutiert, um mehr über persönliches Ressourcenmanagement zu erfahren. Im Rahmen der «Resonanzpädagogik» erforschten die Teilnehmenden, wie Worte und Handlungen im Schulkontext wirken und wie sie bewusst Resonanzräume schaffen können. Ziel war es hier wie in anderen Workshops auch, die Bedeutung des Austauschs und des dialogischen Lernens zu vertiefen und neue Erkenntnisse für sich selbst und für den Unterricht zu gewinnen.

Das LG und seine Lehrpersonen nehmen die Herausforderungen und Chancen, die sich aus den verschiedenen Themenkomplexen ergeben, gerne an, um daraus auf unterschiedlichen Wegen lernwirksame Angebote für alle am Schulleben Beteiligten zu schaffen.

EVLG-Award – Anerkennung für ausgezeichnete Facharbeiten

Im sechsten und im siebten Schuljahr wird von den Schülerinnen und Schülern am Liechtensteinischen Gymnasium jeweils eine Facharbeit verfasst. Eine solche Facharbeit soll die Schülerinnen und Schüler in die Technik wissenschaftlichen Arbeitens einführen und sie mit dieser Arbeitsweise vertraut machen, um somit zur Hochschulreife beizutragen. Die Themen der Facharbeiten und ihre Bewertung in Form eines Prädikates werden im Maturazeugnis vermerkt.

Text Barbara Matt und der Vorstand der EVLG
Fotos Eugen Nägele, Barbara Matt

Folgende Prädikate können für angenommene Facharbeiten vergeben werden: Sehr gut – Gut – Genügend. Dieses Prädikat wird im Maturazeugnis vermerkt. Das Prädikat «Ausgezeichnet» kann zusätzlich für Arbeiten vergeben werden, die sich durch ausserordentliche Qualität auszeichnen.

Die EVLG hat beschlossen, ab dem Schuljahr 2023/2024 eine solche ausserordentliche Leistung für Facharbeiten der siebten Klassen mit dem EVLG-Award anzuerkennen.

Rückblickend erreichte meist nur eine Facharbeit pro Jahr diese hohe Auszeichnung. Auch möchten wir die Schülerinnen und Schüler mit unserem Award motivieren, sich für eine ausgezeichnete Facharbeit einzusetzen.

Der EVLG-Award wird an unserem Anlass, dem Matura-Apéro, übergeben und beinhaltet einen Geldbetrag von CHF 200. So konnten wir am 27. Juni 2024 zum ersten Mal mit grosser Freude unseren EVLG-Award übergeben.

Diana Orešková hat uns mit ihrer Facharbeit «Vergolden in der mittelalterlichen Tafelmalerei» begeistert.

Ehre, wem Ehre gebührt

Sie hat auf einer Holztafel ein wunderschönes Kunstwerk geschaffen. Diana hat eine Ikone samt passendem Rahmen gestaltet. Die Farben auf dem Bild hat sie aus natürlichen Pigmenten selbst hergestellt.

Diana hat sich bereit erklärt, uns einige Fragen zu ihrer Facharbeit zu beantworten.

Wie bist du auf das Thema deiner Facharbeit gestossen?
Nach meiner Entscheidung, eine Facharbeit im Fach Bildnerisches Gestaltung zu machen, trat ich in Kontakt mit meiner Tante, welche eine erlernte Künstlerin und Restauratorin ist. Als Kind verbrachte ich viel Zeit im Atelier meiner Tante und ich wurde immer wieder in das ganze Geschehen involviert. Vergolden war immer das Highlight für mich – das Gold zum Glänzen bringen wahrscheinlich am meisten.
So hat mir dann meine Tante angeboten, mich in das Vergolden einzuweihen und es gleichzeitig mit der Malerei des 13. Jahrhunderts zu verbinden, wo das Vergolden am häufigsten angewandt wurde.

Du hast dir eine sehr aufwendige Facharbeit ausgewählt. Wie viele Stunden Arbeit hast du in deine Facharbeit investiert?
Insgesamt war ich drei Wochen am Kunstwerk dran. Am Tag arbeitete ich bis zu 8 Stunden, was insgesamt 168 Stunden wären. Das war auch der aufwändigste Teil. Das Schreiben und das Gestalten des Buches waren auch aufwändig, doch über das Jahr sehr aufgeteilt. In der Schule versuchte ich,

jede freie Minute in das Schreiben zu investieren, und die Gestaltung erarbeitete ich mir zuhause. Man kann das nicht wirklich in Stunden berechnen, da die ganze Arbeit mit vielen unterschiedlichen Elementen verbunden ist.

Was war die grösste Herausforderung?
Die Gestaltung des Buches. Ich habe noch nie zuvor mit dem Programm InDesign gearbeitet und musste mir vieles selbst beibringen. Ich hatte Hilfe durch eine meiner Tanten, doch den Grossteil musste ich selbst herausfinden und ausprobieren.

Bist du mit deinem Werk und deiner Facharbeit zufrieden?
Ich bin sehr zufrieden, wie das Werk gelungen ist. Ich habe viel Zeit und Energie in das Ganze hineingesteckt und könnte nicht zufriedener sein.

Hast du einen Ratschlag für Schülerinnen und Schüler, wie sie an eine erfolgreiche Facharbeit herangehen könnten?
Organisation und frühes Beginnen sind sehr wichtig. Ich erarbeitete das ganze Werk bereits in den Sommerferien und konnte mich dann nur noch auf das Schreiben und Gestalten konzentrieren. Spass sollte bei der ganzen Sache auch nicht fehlen, deshalb ist es wichtig, sich eine Arbeit auszusuchen, die einen selbst interessiert und einem Spass bereitet.

Kannst du dir vorstellen, auf dem Gebiet deiner Facharbeit eine Ausbildung zu machen?
Nicht wirklich. Mein Traum war und ist es, Zahnärztin zu werden, und dem möchte ich auch unbedingt nachgehen. Doch das Handwerkliche bleibt weiterhin auch in diesem Gebiet erhalten.

Das Werk spricht für sich.

Wie sehen deine Pläne für deine Zukunft aus?
Im Moment befinde ich mich für ein Jahr in Schweden. Danach würde ich gerne am medizinischen Test in Innsbruck teilnehmen, um meinem Traum der Zahnärztin nachzugehen.

Wir haben auch mit der betreuenden Fachlehrperson, Herrn Hannes Albertin, Kontakt aufgenommen. Herr Albertin würdigt Dianas Facharbeit wie folgt: *«Die Facharbeit ‹Vergolden in der mittelalterlichen Tafelmalerei, Erfahrungen in einem alten Handwerk› von Diana Orešková ist von der Idee bis zum finalen Produkt perfekt gelungen! Diana ging dem Wunsch nach, das Handwerk der Vergolderin an einem konkreten Beispiel zu erlernen. (...) Das handwerkliche Talent der Schülerin ermöglichten es ihr, diese Facharbeit in Bildnerischem Gestalten und Kunsterziehung vorbildlich zu gestalten.»* – und weiter: *«Die Dokumentation zur Gestaltungsarbeit steht dieser in nichts nach. Vom Vorbereiten der Werkteile über das Polieren, das Punzieren bis zum detaillierten Aufbau der Temperamalerei sind die Prozessschritte minutiös notiert. Text und Fotos ergänzen sich vorbildlich, sodass das Dokument als Gebrauchsanleitung verwendet werden kann. Layout und Gestaltung sind durchdacht und überzeugen in Grafik und Erscheinungsbild. Diana Orešková eignete sich im Rahmen dieser Facharbeit zusätzlich das Programm Adobe InDesign an. Im Grunde handelt es sich um zwei Facharbeiten. Dem Werk steht das Prädikat ‹ausgezeichnet› ohne Wenn und Aber zu!»*

Solche Facharbeiten zeigen nicht nur, wie an einem Gymnasium die Verbindung der Praxis mit der Theorie zu hervorragenden Resultaten führt, sie macht auch sichtbar, wie junge Menschen, die das tun, was sie interessiert, zu Hochleistungen gelangen. Der Kunst sei Dank!

Wir freuen uns schon auf unseren nächsten Matura-Apéro 2025 und hoffen wieder auf ausgezeichnete Facharbeiten.

Neue Kolleginnen und Kollegen

Max(imilian) Goldmann

Ausbildung

2006–2010 Physikstudium an der ETH Zürich, dabei Austauschstudien an den Universitäten Uppsala (auch für Meteorologie) und Trondheim

2017–2020 Didaktik-Zertifikat (für den Fachhochschulunterricht) an der ETH Zürich

2020–2023 Lehrdiplom (Abschluss zweisprachig d/f) an der Universität Freiburg (CH)

Bisherige berufliche Tätigkeit

2010–2017 Forschungs- und Lehrassistenzen am MIT, der ETH Zürich und der EPFL

2017–2021 Profisportler im Skeleton (Schlittensport), nebenher diverse Stellvertretungen und Kleinpensen in der Schweiz

2019–2022 Vorlesungen im Zulassungsstudium, einem Mathematik- und Physik-Vorkurs an der Hochschule Luzern

2021–2024 Fachexperte für Luftreinhaltung und nichtionisierende Strahlung bei der liechtensteinischen Landesverwaltung

Unterricht am LG

Physik und Mathematik

Michael Gurschler

Ausbildung

Matura als Industrieinformatiker in Schlanders (ITA)

Ausbildung zum Netzwerktechniker in Brixen (ITA)

Lehramtsstudium der Mathematik und Physik in Innsbruck (AT)

Bisherige berufliche Tätigkeiten

Landwirtschaftlicher Arbeiter (in ITA)

IT-Techniker (in ITA und AT)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter (in AT)

Lehrperson für Mathematik, Physik, Informatik und technische Erziehung (in ITA, AT, FL)

Unterricht am LG

Mathematik und Physik

Wolfgang J. Hermann

Ausbildung

2002–2007	Handelsakademie Feldkirch
2007–2009	BSc Meeresbiologie und Ozeanographie, University of Hawaii, USA
2009–2013	MSc in Biotechnologie und Gentechnik, ESBS, Frankreich
2012–2013	MSc in Umweltwissenschaften, EOST, Frankreich.
2015–2020	Dr. scient. med, UFL Privatuniversität Liechtenstein, Triesen
2018–2020	MAS Lehrdiplom für Maturitätsschulen, PH Thurgau

Bisherige berufliche Tätigkeiten

2013–2013	Masterthese am J. Craig Venter Institute, La Jolla, USA
2016–2018	R&D im Labormedizinischen Zentrum Dr. Risch, Buchs SG
2019–2020	Fachlehrer für Chemie (BMS), SBW
2020–2021	Klassen- und Fachlehrer (Mathematik, NT, LBO etc.), SEK Appenzell
2023–2024	Fachlehrer für Chemie (Oberstufe), Formatio, Triesen
seit 2021	Klassen- und Fachlehrer (Mathematik, NT, GTE, LBO etc.) RSE, Eschen

Unterricht am LG

Chemie und Natur und Technik

Martina Kohler

Ausbildung

1994–1998	Matura Typus E, Kantonsschule Sargans (SG)
1998–2003	Lic. phil. I in Psychologie, Universität Zürich
2003–2006	M.A. HSG Finance & Accounting, Universität St. Gallen
2016–2019	Diplom zur Gymnasiallehrerin Wirtschaft & Recht, Universität Zürich

Bisherige berufliche Tätigkeit

2003–2007	Finanzanalystin, Ernst & Young, Zürich
2007–2006	Finanzanalystin, Man Investments, Pfäffikon
2006–2015	Business-/Projektmanagerin, UBS Schweiz AG, Zürich
2019–2024	Lehrperson Wirtschaft und Recht sowie Klassenlehrerin, Schweizerische Alpine Mittelschule Davos (SAMD) Prüfungsexpertin für Maturitätsprüfungen an der Bündner Kantonsschule Chur

Unterricht am LG

Wirtschaft und Recht

Sandra Schädler

Ausbildung
Ausbildung zur kaufmännischen Angestellten, Hoval, Vaduz

Bisherige berufliche Erfahrung
Kaufmännische Angestellte, Hoval, Vaduz

Privates und Hobbies
Zwei Kinder (12 und 14 Jahre)
Freizeit: Familie und Freunde

Tätigkeit am LG
Mitarbeiterin in der Verwaltung/Sekretariat

Wir gratulieren…
…unserem Kollegen Marco Eberle und seiner Frau Seraina ganz herzlich zur Geburt ihrer gesunden Tochter Flavia am 20. Juli 2024. Auch die Geschwister Ilaria und Valerio freuen sich über ihr Schwesterchen. Wir wünschen der ganzen Familie gute Gesundheit und viele wunderbar schöne Jahre.

Geanina Gidei

Ausbildung

2020	Maturität Wissenschaftsprofil, Mulhouse
2020–2023	Bachelor in Psychologie, Strasbourg
2021–2022	BAFA (Befähigungsnachweis für Moderatoren)
2023–2024	Master «Métiers de l'Enseignement, de l'Education et de la Formation, 1er degré», Colmar

Bisherige berufliche Tätigkeit

2022–2024	Moderatorin in Feriencamps, u. a. in Irland und Italien
2023–2024	Praktika in Grundschulen, Strasbourg und Mulhouse

Tätigkeit am LG
Unterstützung der Lehrpersonen im Französischunterricht

Gendern, Kommas und Fremdwörter – Neue Entwicklungen auf dem Gebiet der Rechtschreibung

Wie wird Sprache geschlechtergerecht und bleibt dennoch verständlich? Was sind neue Trends und Regeln bei der Nutzung und Schreibung von Fremdwörtern wie «Gender-Pay-Gap» oder «Homeoffice»? Wie setzen wir die neu formulierten Kommaregeln sicher um? Im Rahmen einer Fortbildung erhielt die Fachschaft Deutsch Einblicke in die jüngsten Entwicklungen der deutschen Rechtschreibung mit verlässlichen und praxisnah aufbereiteten Informationen von Renate Gebele Hirschlehner.

Text Anton Stelzer, Renate Gebele Hirschlehner
Foto Eugen Nägele

Bei der Weiterbildung vom 31. Oktober 2024 wurden die anwesenden Lehrpersonen in aktuelle Entwicklungen der deutschen Rechtschreibung eingeführt. Das Ziel der Veranstaltung war es, den pädagogischen Alltag zu erleichtern, indem die Neuerungen des Amtlichen Regelwerks anschaulich vorgestellt wurden. Themen wie geschlechtergerechtes Formulieren – z. B. mit neutralen Begriffen wie «Lehrperson», «Stimmberechtigte» oder «Studierende» –, des Weiteren die Kommasetzung bei Infinitivsätzen und die Schreibung von Anglizismen standen im Fokus.

Die Schreibweise von rechtschreibschwierigen Wörtern wie «Kaffee», «Caffè» und «Café» findet sich übersichtlich dargestellt im neuen Amtlichen Wörterverzeichnis. Für die Schreibung von Wörtern aus dem Englischen und Französischen gibt es neue Erkenntnisse und Orientierungen, die im Schlussbericht des Rates für deutsche Rechtschreibung festgehalten worden sind und inzwischen von allen deutschsprachigen Ländern übernommen wurden. Auch die Kommaregeln wurden neu formuliert, gestrafft und aktualisiert, um den Schreibenden mehr Systematik zu bieten.

Für Liechtenstein gilt wie für die Schweiz eine dreijährige Übergangsfrist für die verbindliche Geltung der Neuregelung. Referentin Renate Gebele Hirschlehner, ehemalige Lehrerin am Liechtensteinischen Gymnasium und bis vor kurzem Mitglied des Rechtschreibrates, stellte die Themenfelder mit Hilfe zahlreicher Beispiele und Übungen vor und gab den Lehrpersonen hilfreiche Tipps und Materialien für den Unterricht.

Der Rat für deutsche Rechtschreibung beobachtet die deutsche Rechtschreibung und entwickelt das Regelwerk weiter, wenn die Schreibentwicklung eine Veränderung nötig macht. Ziel ist die Bewahrung der Einheitlichkeit der Rechtschreibung im deutschen Sprachraum sowie die Klärung von Zweifelsfällen der deutschen Rechtschreibung. Das Amtliche Regelwerk ist für Schulen und Verwaltung verbindlich.

Wer sich näher mit den neuen Regelungen befassen möchte, findet unter folgendem Link das neue Amtliche Regelwerk:

Neueste Entwicklungen der deutschen Sprache nachvollziehen

Fachschaft Geografie auf Exkursion in den Niederlanden

Neue Erkenntnisse und Temageist

Die Fachschaft Geografie organisierte für die Zeit vom 31. Oktober bis zum 3. November 2024 eine Exkursion in die Niederlande, mit dem Ziel, vertiefende Einblicke in städtische und wirtschaftsgeografische Bereiche zu bekommen. Im Fokus standen Eindhoven als Innovationsstadt und Rotterdam als bedeutender Hafenstandort. Die Exkursion ermöglichte es uns, die urbanen Strukturen und architektonischen Besonderheiten beider Städte kennenzulernen und ihre Bedeutung für die niederländische Wirtschaft zu verstehen.

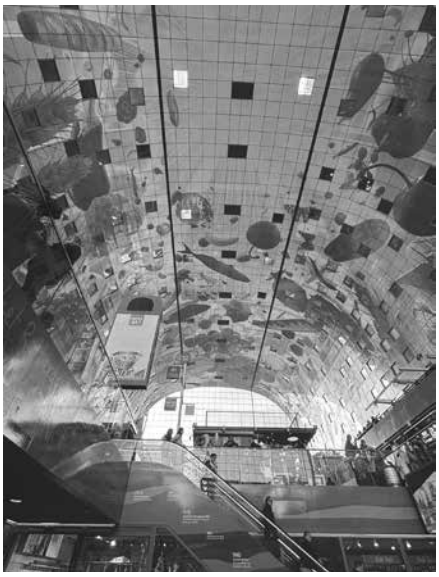
Text und Fotos Fachschaft Geografie

Eindhoven gilt als Zentrum für Technologie und Design, insbesondere durch die Präsenz der Technischen Universität Eindhoven und von Unternehmen wie Philips und ASML. Die Stadt hat sich in den letzten Jahrzehnten von einer Industriestadt zu einem Innovations-Hub entwickelt. Ein Höhepunkt des Besuchs in Eindhoven war das ehemalige Philips-Gelände, das heute als Kreativ-Viertel dient. Hier konnten wir die Transformation eines alten Industriekomplexes in ein modernes Zentrum für Start-ups, Designstudios und Wohngebiete erleben. Besonders beeindruckend war die Integration von moderner Architektur in die historische Bausubstanz. Die Stadtplanung in Eindhoven ist stark auf die Bedürfnisse der Technologiebranche ausgerichtet. Dies wird besonders im sogenannten «Brainport» sichtbar, einem Netzwerk für Wissen und Innovation.

Die Stadt Rotterdam ist bekannt für seinen imposanten Hafen und ihre moderne Architektur. Beide Merkmale standen im Zentrum unseres Besuchs. Der Hafen von Rotterdam ist der grösste Seehafen Europas und ein zentrales Element der niederländischen Wirtschaft. Während einer Hafenrundfahrt erhielten wir einen Überblick über die Hafeninfrastruktur, die Containerterminals und die Hafenlogistik. Es wurde deutlich, wie wichtig Rotterdam als globaler Knotenpunkt im Güterverkehr ist.

Ein weiteres Highlight Rotterdams ist seine Architektur, die sich durch futuristische und mutige Bauwerke auszeichnet. Zu den bekanntesten Gebäuden gehören die Kubus-Häuser (Kobuswoningen), die Markthalle und das Hochhaus «De Rotterdam». Die Architektur widerspiegelt den Wiederaufbauwillen der Stadt nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg und zeigt, wie kreative Architektur zur städtischen Identität beiträgt.

Als Hafenstadt steht Rotterdam vor besonderen Herausforderungen, insbesondere in Bezug auf Hochwasserschutz und Klimaanpassung. Wir besuchten einige Projekte, die innovative Ansätze zur Wasserbewirtschaftung verfolgen, wie z. B. schwimmende Häuser und künstliche Wasserflächen zur Hochwasserentlastung. Diese Massnahmen sind essenziell, um die Stadt und den Hafen langfristig vor Überflutungen zu schützen. Die Exkursion nach Eindhoven und Rotterdam bot uns neben den Einblicken in die Stadtentwicklung und die wirtschaftlichen Strukturen der Niederlande auch die Gelegenheit, die Zusammenarbeit und Kommunikation innerhalb unseres Teams zu stärken und das Vertrauen sowie den Teamgeist zu fördern. Ein abschliessendes Highlight war der gemeinsame Besuch des Fussballspiels Feyenoord gegen Alkmaar im gefürchteten Hexenkessel «De Kuip».



Was kommt nach der Matura? – 7. Klassen beim BIZ

Ende August und Anfang September wurden alle siebten Klassen eingeladen, das BIZ in Schaan zu besuchen. Jede Klasse erhielt an zwei Tagen die Möglichkeit, einen Einblick in ein mögliches zukünftiges Studienleben zu bekommen.

Text Giulia Müller, 7Ma
Fotos Andreas Krättli

Zu Beginn stand das «Kennenlernen» im Fokus. Jede Person erhielt einen Test, um herauszufinden, welche Themenbereiche besonders interessant für sie oder ihn sind. Auf Basis der Ergebnisse konnte man gezielt Broschüren auswählen, die einen in die jeweiligen Fachrichtungen einführten und Studiengänge sowie Fachhochschulen vorstellten, an denen man diese Fachrichtungen studieren kann. Zudem beschäftigte man sich intensiv mit den eigenen Stärken. Dafür war Selbstreflexion gefragt. Besonders spannend wurde es, als der Austausch mit Mitschülerinnen und Mitschülern begann und man sich gegenseitig Stärken zusprach. Am Ende hatte man eine Übersicht, wie verschiedene Personen einen einschätzen und welche persönlichen Stärken man sich selbst zugeschrieben hatte. Dies half dabei, ein klareres Bild der eigenen Fähigkeiten und des Eindrucks, den man auf andere macht, zu gewinnen.

Information

In der zweiten Etappe ging es um das «Informieren» und Erkunden. Mithilfe eines Vortrags wurden verschiedene Aspekte des Studiums erläutert, die vielen zuvor unbekannt waren – zum Beispiel das System der ECT-Punkte. Auch der Unterschied zwischen Fachhochschulen und Universitäten wurde näher beleuchtet, ebenso wie das Thema eines Zwischenjahres. Es wurden viele Fakten vermittelt und offene Fragen konnten direkt geklärt werden. Im Verlauf der Informationsphase gewann man zunehmend eine Vorstellung davon, in welche Richtung die eigene Zukunft führen könnte. Es folgte die Phase des «Entscheidens». Hier schrieb man auf, welche Studiengänge man sich am ehesten vorstellen könnte. Verschiedene Hilfsmittel erleichterten die Entscheidung, wie etwa eine Pro-Contra-Liste oder die «Zeitreise-Methode», bei der man sich sich selbst in der Zukunft vorstellte.

Check

Abschliessend ging es um das «Umsetzen und Überprüfen». Man erstellte eine Checkliste, die einen erfolgreichen Studienbeginn unterstützen sollte. Verschiedene Einflussfaktoren, die während des Studiums eine Rolle spielen, wie zum Beispiel die Finanzplanung, wurden besprochen. Auch die allgemeine Vorbereitung, wie das Beschaffen von Unterlagen, das Einlesen in den Studienstoff oder die Organisation der Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln, wurde thematisiert.

Insgesamt war der Besuch im BIZ eine lehrreiche und interessante Erfahrung, die wertvolle Informationen für die Zeit nach dem Gymnasium bot. Vielen Dank dem gesamten BIZ-Team für die kompetente und freundliche Beratung.

Informationen für die Zukunft

Weiter Informationen zum BIZ und zur Veranstaltung finden Sie hier:

Sport- und Wandertag am LG

Wie jedes Jahr fand auch im Schuljahr 2024/2025 zu Beginn des Schuljahres der Sporttag des Liechtensteinischen Gymnasiums für die 5., 6. und 7. Schulstufe statt. Die Jahrgangsstufen 1 bis 4 erkundeten auf dem Wandertag die nähere und entferntere Umgebung.

Text Lena Nutt, 7Sb
Fotos LG-Bildarchiv, Anja Hoch

Dieses Jahr mass man sich auf dem Sportplatz am Rhein in den folgenden Disziplinen: Basketball, Völkerball und Biathlon, jahreszeitenbedingt ohne Schnee. Die Teams für diesen Tag wurden klassenübergreifend zusammengestellt, sodass in jedem Team Schülerinnen und Schüler von unterschiedlichsten Profilen zu finden waren. Ebenfalls beteiligte sich ein Team aus Lehrpersonen am Wettkampf.

Sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Lehrpersonen begann der Tag zwar frisch, doch bereits am Vormittag kam die Sonne hervor und wärmte alle Beteiligten auf. Obwohl natürlich jedes Team den Wettkampf für sich entscheiden wollte, kamen Spass und ein fairer Sportsgeist nicht zu kurz. In den Pausen zwischen den Spielen führte man Gespräche über vergangene lustige Momente und lachte zusammen.

Einen besonderen Dank gebührt den Sportlehrpersonen für die Organisation und die Koordination des Sporttags, genauso wie auch den Helferinnen und Helfern, die bei der Durchführung tatkräftig unterstützt haben.

Herzliche Gratulation an die Siegerteams!

Das LG in Bewegung

Ein genauer Blick auf die kleinste Ebene des Lebens

Wissenschaft hautnah erleben

Am 28. Juni 2024 durfte das Liechtensteinische Gymnasium einen besonderen Gast begrüssen: Nobelpreisgewinner Stefan W. Hell.

Text Timo Risch, damalige 6Wa
Fotos Matthias Gappisch

Stefan Walter Hell wurde 1962 in Rumänien geboren, wo er eine deutschsprachige Schule besuchte. Nachdem seine Familie zuvor aufgrund ihrer Stellung als ethnische Minderheit aus Hells Geburtsland ausgewandert war, machte er das Abitur in Deutschland, genauer gesagt in Ludwigshafen am Rhein. Anschliessend widmete er sich einem Physikstudium in Heidelberg. Einige Jahre später, nämlich 2002, wurde er dann zum Direktor des Max-Planck-Instituts für biophysikalische Chemie in Göttingen berufen. Trotz seines Professorentitels gibt Hell keine Vorlesungen, sondern widmet sich voll und ganz der Forschung.

Späterer akademischer Werdegang

Das Ende von Hells universitärer Ausbildung stellte eine Doktorarbeit im Bereich der Optik dar. Der Physikstudent beschäftigte sich dazu mit Mikroskopie. Diese stellt ein verhältnismässig altes Forschungsgebiet im Feld der Optik dar und Hell langweilte sich schnell. Seiner Meinung nach gab es keine neuen Erkenntnisse mehr zu gewinnen und alle lösbaren Probleme waren bereits gelöst. Mit einer Ausnahme: der Beugungsgrenze. Doch um zu verstehen, was das überhaupt bedeutet, muss man zuerst wissen, wie etablierte Fluoreszenzmikroskope funktionieren: Bei dieser Methode der Mikroskopie kann beispielsweise eine lebende Zelle untersucht werden. Oft interessiert man sich nur für einen bestimmten Teil jener Zelle. Diesen kann man mit einem Fluoreszenzmittel anfärben, das chemische Eigenschaften aufweist, die dafür sorgen, dass der Farbstoff nur an der gewünschten Stelle haftet. Trifft anschliessend das ausgestrahlte Licht auf die Probe, so leuchtet nur der angefärbte Teil und lässt sich so beobachten. Die Verwendung von Licht setzt der Fluoreszenzmikroskopie eine harte Grenze, nämlich die Hälfte der Wellenlänge von eben jenem genutzten Licht. Diese beträgt 200 Nanometer. Dieser Umstand führt nämlich dazu, dass das Licht nicht genauer gebündelt werden kann und so keine Probe, die unter diese Grenze fällt, scharf erkennbar ist. Es gibt zwar Elektronenmikroskope, die bis auf atomare Ebene gelangen können, diese funktionieren jedoch nur unter Vakuum, was die Untersuchung von lebendigem Material unmöglich macht.

Der Nobelpreis

Hell durchbrach diese vermeintlich unüberwindbare Grenze schliesslich mit der Erfindung des STED-Mikroskops. Die dafür notwenige Idee basiert auf der Tatsache, dass Licht durch weiteres Licht «ausgeschaltet» werden kann. Wird die Wellenlänge passend gewählt, heben sich beide Lichtquellen gegenseitig auf. Mit einem zweiten Laserstrahl und den passend geformten Linsen wird eine Fläche in der Form eines Donuts erzeugt, dessen Loch sich über der relevanten Struktur befindet. Dadurch fluoresziert nur dieser Ausschnitt der Probe und dessen Nachbaren werden stummgeschaltet, wodurch das Bild schärfer erscheint. Sehr viel schärfer sogar, denn Stefan Hell verschob die Grenze des nun kleinstmöglichen auf etwa einen Nanometer.

So genial diese Idee auch war, sie stiess nicht sofort auf Anerkennung. Hell berichtete von seiner schwierigen finanziellen Lage zu der Zeit und dass niemand Geld in die Entwicklung investieren wollte. Die Ausnahme von der Regel fand er in Finnland, wo er dann auch hinreiste, um an seiner Idee zu arbeiten. Schlussendlich zahlte sich das Durchhaltevermögen aus, denn 2014 erhielt Professor Hell gemeinsam mit Eric Betzig und William E. Moerner den Nobelpreis für Chemie. Für Hell selbst fällt seine Arbeit zwar eher in das Feld der Physik, dennoch lässt er sich den Chemienobelpreis nicht nehmen. Heute findet das STED-Mikroskop unter anderem in der Medizin Verwendung.

Erfolgreicher Vortrag zur Relativitätstheorie

Am Mittwoch, den 18. September 2024, organisierte das Naturwissenschaftliche Forum (NWF) einen spannenden Vortrag zum Thema «Relativitätstheorie – von Galilei bis Einstein».

Text Stefanie Unterkofler **Foto** Kathrin Wolfinger

Der Vortrag fand nach Unterrichtsschluss um 17 Uhr im LG statt und wurde von der Physikfachschaft mit einem Apéro, bestehend aus Getränken und feinen belegten Broten, begleitet. Der Vortrag wurde von Norbert Marxer gehalten und zog etwa 50 interessierte Personen an, darunter Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen sowie externe Gäste. Marxer behandelte die grundlegenden Prinzipien der Speziellen und Allgemeinen Relativitätstheorie, wie das Relativitätsprinzip, die Konstanz der Lichtgeschwindigkeit und die Äquivalenz von träger und schwerer Masse.

Mit anschaulichen Diagrammen und Abbildungen wurden die wichtigsten Phänomene der Relativitätstheorie erläutert:

- Bewegte Uhren laufen langsamer
- Bewegte Körper sind verkürzt
- Das Zwillingsparadoxon

Nach dem Vortrag hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, sich auszutauschen und über die behandelten Themen zu diskutieren. Das Programm kam bei den Besucherinnen und Besuchern sehr gut an, und es sind bereits weitere Vorträge zu spannenden Themen der Physik geplant. Ein grosser Dank geht an das Naturwissenschaftliche Forum, insbesondere Kathrin Wolfinger, für die Organisation dieses gelungenen Abends. Bei Interesse an zukünftigen Veranstaltungen und einer Mitgliedschaft im NWF kann man sich einfach hier informieren: www.nwf.li

Wissen schafft Gesellschaft.

Einmal Geschäftsführerin oder Geschäftsführer sein

Liechtenstein zeichnet sich unter anderem durch einen sehr starken Wirtschaftsstandort aus. Sogar international kann unser kleines Land mitmischen: mit Firmen wie Hilti, Ivoclar und Presta spielen heimische Unternehmen auf der grossen Weltbühne eine Rolle. Aber auch im Kleinen hat die Wirtschaft Einfluss auf uns: Die Inflation verteuert beispielsweise unseren Wocheneinkauf und die Zinsen der Banken bestimmen mit über den Kontostand unseres Sparkontos.

Text Timo Risch, damalige 6Wa
Fotos Inficon AG

Für diejenigen, die ab der vierten Klasse das Profil Wirtschaft und Recht besuchen, stehen volks- und betriebswirtschaftliche Kennzahlen, Massnahmen und Zusammenhänge praktisch von Beginn an auf dem Stundenplan. Für alle anderen ist solcher Stoff erst im Maturajahr relevant und dann meist ziemliches Neuland. Um dem entgegenzuwirken, findet alljährlich vor den Sommerferien die Wirtschaftswoche statt. Innerhalb dieser fünf Tage sind alle Sechstklässlerinnen und Sechstklässler klassendurchmischt in einem der folgenden Unternehmen in Liechtenstein zu Gast: Inficon AG, Oerlikon Balzers AG, LKW, Hilti Aktiengesellschaft und Ivoclar Vivadent sowie thyssenkrupp Presta AG.

Über eine Simulationswebsite treffen die jungen CEOs, CFOs und CHROs Entscheidungen über ihr virtuelles Unternehmen. Zu Beginn der Woche einigen sich die jugendlichen Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer auf ein Produkt, das sie herstellen möchten, und in den folgenden fünf Tagen stehen sie in harter Konkurrenz mit den anderen Gruppen ihres Gastgeberunternehmens. Sie kämpfen um Marktanteile, Absatzmärkte und Stückkosten. Dabei stehen ihnen jederzeit zwei Expertinnen bzw. Experten mit Rat und Tat zur Seite. Im Laufe der Woche arbeiten die Schülerinnen und Schüler aber grösstenteils selbstständig ein Werbekonzept aus, managen ihre Finanzen und handeln Deals aus, um ihre Firma nach vorne zu bringen. Währenddessen bekommen sie Einblicke in die Arbeit des realen Unternehmens, beispielsweise bei einer Führung durch die Produktion oder beim Mittagessen in der hauseigenen Mensa.

Am Ende der Wirtschaftswoche findet eine Pressekonferenz mit den Expertinnen und Experten, allen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten im Unternehmen sowie mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der echten Unternehmen statt. Im Rahmen dieses Pressetermins verteidigen die Nachwuchsgeschäftsführerinnen und Nachwuchsgeschäftsführer ihre Arbeit und versuchen Investoren für ihre Firma zu gewinnen. Die Gewinnerinnen und Gewinner sind schlussendlich diejenigen, die einen Investitionsdeal mit den Expertinnen und Experten machen können.

Verantwortung für ein eigenes Unternehmen übernehmen

Studieninformationstage 2024 – Zum Beispiel ETH und UZH

Am 4. und 5. September fanden die alljährlichen Studieninformationstage der ETH und UZH statt, welche zusammen mit den Studienwochen das Studieninformationsangebot der ETH für Gymnasiastinnen und Gymnasiasten darstellen.

Text Leonhard Hasler, 7Na, und Timo Risch, 7Wa
Bild eth.ch

An diesen zwei Tagen organisierten die beiden Hochschulen verschiedenste Veranstaltungen zu den Studiengängen, welche an ihren Fakultäten angeboten werden. In der ETH begegneten die Anwesenden beispielsweise einem Vergleich des Studiengangs Information mit Elektrotechnik, einem Zukunftsausblick für angehende Informatikstudenten oder einer Probevorlesung für Interessierte an einem Mathematikstudium. Des Weiteren gab es Laborführungen für praktischnaturwissenschaftlich orientierte Studiengänge wie Chemie sowie Infostände für jeden einzelnen Studiengang. Am Informationsschalter der ETH selbst konnten generelle Informationen eingeholt werden.

Im Hauptgebäude der Universität Zürich ging es ähnlich zu und her: Der Tag wurde mit einer Ansprache der Dekanin der Hochschule eröffnet und anschliessend fanden in den zahllosen Hörsälen und Seminarräumen der UZH informative Vorträge und Mustervorlesungen statt, die die Studieninteressierten über den Studiengang ihrer Wahl aufklärten. Das Bachelorangebot der UZH ist äusserst vielfältig und reicht von Archäologie über Rechtswissenschaften und Wirtschaftsinformatik bis hin zu Zahnmedizin.

ETH und andere Unis: Sich über Studium und Hochschule zu informieren, ist sinnvoll.

Es empfiehlt sich definitiv, dass jede und jeder Studieninteressierte sich mit seiner oder ihrer Traumuniversität auseinandersetzt und ihr, wenn möglich, einen persönlichen Besuch abstattet, um ein Gefühl für die Stadt, das Gebäude und die Menschen zu bekommen.

Insgesamt waren die Studieninformationstage ein sehr informatives Ereignis für all diejenigen Schülerinnen und Schüler, die mit dem Gedanken spielen, ein Studium in Zürich – besonders in den Naturwissenschaften der ETH – in Angriff zu nehmen.

Viele Universitäten bieten ähnliche Veranstaltungen wie die ETH und die UZH an.

Rätselkrimis

Text Anika Wohlwend, damalige 3B
Bild Irina Wohlwend

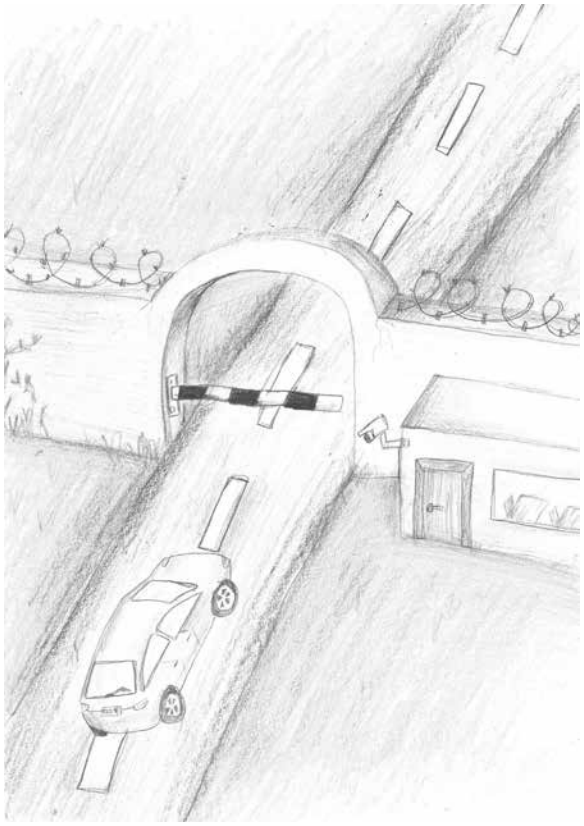
Hinterhältiger Schmuggel

Es stürmte draussen. Die meisten befanden sich in ihrem warmen Haus, bis auf Einzelne, die sich hektisch einen Weg durch den Regen bahnten. «Es ist nicht mehr weit zum Bahnhof», sagte ich mir selbst. Es würde eh niemand hören oder gar interessieren. Denn um Leute wie mich scherte sich nun wirklich keiner. Mein Blick schweifte umher, es war ruhig, abgesehen vom Regen, der laut auf dem Asphalt aufkam. Da vorne war sie! Eine meiner sogenannten Kundinnen. Das war das erste Mal, dass ich sie sah. Sie trug eine unscheinbare Jeans und einen grünen Pullover, auf dem ein Zeichen, das ich nicht kannte, eingestickt war. Ihre Haare hatte sie nach oben zusammengebunden und sie schaute nervös hin und her. Mit einer verängstigten Miene und einem kleinen Lächeln, das sich nur erahnen liess, blickte sie zu mir. Ein schüchternes: «Hallo! Danke, dass du kommen konntest, Ares», hörte ich im Wind und antwortete ernst: «Guten Tag. Mikala Assan, richtig?» Sie nickte und ich fuhr fort: «Weisst du schon, wie die ganze Sache abläuft?» Sie nickte erneut und öffnete ihren Mund, als wollte sie etwas sagen, doch sie schloss ihn langsam wieder, als wäre es doch nicht so wichtig. Ich beendete die kurze Stille mit einem: «Komm, Mikala, wir haben noch eine lange Reise vor uns.» Mikala zögerte. Ich packte ihren Arm, der sich kalt anfühlte, und merkte, wie sie am ganzen Leib zitterte. Sie hatte panische Angst, was verständlich war, denn wieso sollte sie mir trauen...

Im Rahmen des Deutschunterrichts schrieben viele Schülerinnen und Schüler spannende Rätselkrimis, allein oder mit einer Partnerin oder einem Partner. Vorgaben waren, dass alltägliche Namen, aber keine Namen von Mitschülerinnen, Mitschülern und Lehrpersonen verwendet werden durften. Die Sprache sollte spannend, aber angemessen sein und es durften keine brutalen Verbrechen begangen werden. Dialoge oder Monologe waren sehr erwünscht, besonders um Spannung zu erzeugen. Da man bei einem guten Krimi zwar eine Ahnung hat, wer der Täter oder die Täterin sein könnte, aber die Auflösung höchstens am Ende möglich ist, bleibt es hoffentlich spannend.

Hier der Beginn eines Krimis aus der 3B des Schuljahres 2023/2024. Wer auf den weiteren Verlauf gespannt ist, kann auf der Homepage weiterlesen!

Anke Nowak



Wohin führt der Weg?

Nationaler Zukunftstag am LG – Ein Tag voller Entdeckungen

Am 24. November fand der Nationale Zukunftstag statt, an dem Jugendliche die Möglichkeit hatten, die Vielfalt der Berufswelt zu entdecken. Auch das LG beteiligte sich an dieser Initiative. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Klassen des LG nahmen daran teil, indem sie entweder eine Bezugsperson zur Arbeit begleiteten oder an einem Spezialprojekt teilnahmen.

Text Stefanie Unterkofler
Fotos Gregor Vogt

Das LG stellte zudem ein spezielles Programm unter dem Motto MINT-Förderung zusammen. Sieben Schülerinnen und Schüler aus der Primarschule und aus Sekundarschulen in der Schweiz waren zu Gast und nahmen an einem abwechslungsreich gestalteten naturwissenschaftlichen Programm teil.

Im Physik-Praktikum löteten sie mit LEDs eine Weihnachtsbeleuchtung für einen Weihnachtsbaum und wurden dabei von der Klasse 6Na unterstützt. In Chemie stellten sie Spielschleim und Wunderkerzen her, während in Biologie Gewölle und Vogelfedern genauer untersucht wurden. Im Fach Wirtschaft und Recht wurden die Jugendlichen mittels des Ultimatumspiels in die Verhaltensökonomie eingeführt.

Die Jugendlichen hatten ausserdem die Aufgabe, Interviews zu führen. Dabei sollten sie verschiedene Personen zu ihren Berufen und ihrem Arbeitsalltag befragen. Diese Interviews boten den Jugendlichen die Möglichkeit, direkte Einblicke in unterschiedliche Berufsfelder zu gewinnen und wertvolle Informationen aus erster Hand zu erhalten.

Insgesamt war es ein sehr gelungener Tag, der den Jugendlichen wertvolle Einblicke in verschiedene Berufsfelder und naturwissenschaftliche Themen bot.

Was macht man in welchem Beruf wie?

Impressionen zur Projektwoche am LG

Die interessante und abwechslungsreiche Projektwoche des LG dauert immer 5 Tage und geht (zu) schnell vorüber. Die Schülerinnen und Schüler konnten in dieser Woche in vielen verschiedenen Projekten Neues lernen und praktisch ausprobieren. Die folgende Fotostrecke zeigt nochmals Impressionen aus der Projektwoche in einem Überblick.

Während der Woche erschienen auch einzelne Artikel über die Projektwoche im Vaterland und auf der Homepage, welche vom Projekt «Selbst als Journalistin bzw. Journalist arbeiten – online und in der Tageszeitung» und z.T. von den Projektgruppen selbst verfasst wurden.

Text
Stefan Felix Vogt, 5Wa
Fotos
Tim Bartels, 6Wa
Christine Kalista
Stephanie Ospelt, 6Ma
Otto Rohrer
Leandro Vogt, 5Nb
Adrian Wolken
Luc Zünd, 5Sb
LG Bildarchiv

Die unbändige Kraft des Wassers

Teich am LG putzen

Redaktionsarbeit

Betriebspraktikum als Hotelier

Mit ERASMUS+ in Berlin und Potsdam zu Gast

Aufbruch zur Pfälzerhütte

Klettern am Scholberg

Mythen und Legenden kennen lernen

Ein echtes Flugzeug zum Vorbild nehmen

Ruben sucht das passende Kabel.

Alle Artikel zur Projektwoche sind auf der Homepage des Gymnasiums zu finden:
www.lg-vaduz.li > NEWS > zum Newsarchiv > Oktober 2024

Sie stimmt! Es stimmt! – 40 Jahre Frauenstimmrecht

Claudia Matt-Lanter

Demokratie verstehen und einüben

Wer darf mitbestimmen? Wer gehört überhaupt zum Stimmvolk? Wie kann Gleichberechtigung gestärkt und gelebt werden? Solche Fragen sind wichtig für die Demokratie, also für eine Volksherrschaft. Am 15. September findet seit 2007 jährlich der Tag der Demokratie statt. Um diesen Tag bzw. die Demokratie zu feiern und sie immer wieder neu zu stärken, beschäftigten sich alle Schülerinnen und Schüler des LG am 16. September mit dem Frauenstimmrecht in Liechtenstein, welches nun seit 40 Jahren besteht.

Text Ela Biçer, 4MSb, und Destina Hernler, 5Wa
Fotos Eugen Nägele

Liechtenstein war das letzte Land in Europa, welches das Frauenstimmrecht einführte. Claudia Matt-Lanter, Lehrerin am LG und Autorin des Buches «Aufgewacht!», hielt bei der von den Lehrerinnen Marlies Kessler und Monica Derungs organisierten Veranstaltung einen Vortrag über die Geschichte des hart erkämpften Frauenstimmrechts. Dabei zeigte sie an verschiedenen wichtigen Stationen in einer abwechslungsreichen Präsentation und anhand von Bildquellen, Texten, Videos und Audiodateien aus der Zeit von Mitte der 1960er-Jahre bis 1984 auf, dass auch das Liechtensteinische Gymnasium am Kampf für das Frauenstimmrecht beteiligt war. So ging beispielsweise ein grosser Teil der Schülerschaft des LG am 5. März 1971 auf die Strasse und demonstrierte für das Frauenstimmrecht. Dennoch zeigten die folgenden wie die vorangegangenen Abstimmungen ein negatives Ergebnis, das Frauenstimmrecht wurde bis 1984 nicht eingeführt.

Doch wieso war es in Liechtenstein ein solch harter Kampf bis zum Frauenstimmrecht?

Mit einem Blick in Geschichte und Gesellschaft Liechtensteins wurden hierfür Erklärungsansätze geliefert: Angst vor «Überfremdung», die Kirche mit ihrem grossen Einfluss auf die Politik und das Klischee bzw. Ideal der

Hausfrau waren wohl zentrale Aspekte. Umso bemerkenswerter ist es, dass sich viele Frauen und Unterstützer nicht von ihrem Ziel abbringen liessen und sich immer wieder für das Frauenstimmrecht einsetzten, wie etwa die Aktion Dornröschen zeigt. Mitglieder dieser Gruppierung reisten sogar zum Europarat, um sich dort Hilfe zu holen. Auch deshalb kam es 1984 zu einer dritten und letzten Abstimmung – mit Erfolg: Das Frauenstimmrecht in Liechtenstein wurde schliesslich eingeführt.

Gleichberechtigung heute?

Doch es bleibt die Frage, die wir uns auch heute noch stellen müssen: Sind Frauen und Männer bzw. alle Menschen, egal welcher Herkunft, welchen Geschlechts, welcher Weltanschauung usw., bei uns (in Liechtenstein) wirklich gleichgestellt? Diese Frage wie andere Fragen zur Demokratie auch müssen immer wieder neu diskutiert werden, damit Gleichberechtigung so gut wie möglich gelebt werden kann. Die Schülerinnen und Schüler des LG taten genau dies in kleinen Diskussionsgruppen vor und nach dem Vortrag von Claudia Matt-Lanter – ganz im Sinne des Tages der Demokratie.

Nistkastenreinigung am LG

Bei der Reinigung der Nistkästen zeigte es sich, ob sie besetzt wurden und von welcher Vogelart. Und bei den Nistkästen beim LG waren wir sehr gespannt, ob die Nistkästen überhaupt besetzt wurden – oder ob rund herum allzu viel Betrieb herrschte. Wäre ja verständlich bei einer Schule mit so viel Betrieb im Schulhof.

Text Ruth Eller, Leo Suter (pensionierte Unterrichtende am LG) **Fotos** Ruth Eller

Die Nistkästen waren alle besetzt, wie die Reinigung zeigte: zweimal vermutlich Feldsperlinge, einmal Kohlmeise und einmal Blaumeise. Natürlich sind das Vermutungen, man hat die Vögel ja nicht direkt beim Brüten beobachten können, doch die Erfahrungen in anderen Nistkästen lassen diesen Schluss zu. Es waren also leider nur vier Nistkästen – dabei waren es ursprünglich sechs Nistkästen, welche Ruth Eller mit ihren Schützlingen der ehemaligen 1D und 1E im Werken hergestellt hatte, das war Ende Winter 2022. Allerdings gingen zwei Nistkästen verloren im Rahmen der Bauarbeiten beim Fällen der Bäume, an denen sie hingen – schade, aber leider wohl nicht zu vermeiden.
Wie wäre es aber, wenn nun diese fehlenden Nistkästen vielleicht wieder ein Thema wären, z. B. im Werk- oder Biologieunterricht?

Vögeln ein neues Zuhause schaffen

Malaika und das Nashorn

Text und Bild Destina Hernler, 5Wa

Sie sass im Gebüsch und beobachtete seelenfriedlich die verschiedenen Tierarten, welche sich an der Oase erfrischten. Es war friedlich und wunderschön. All diese unterschiedlichen Tiere nebeneinander. «Wenn die Menschen nur auch so sein könnten», dachte das Mädchen und seufzte. Sie lebte nun schon ihr Leben lang in Afrika inmitten der Natur und liebte es.

Sie lebte in einem kleinen Dorf am Rande der wilden Savanne. Ihre Familie war arm, doch das störte sie nicht. Leider waren Weisenkinder und Obdachlose in ihrem Dorf nichts Neues. Doch die Regierung interessierte das nicht, also verarmten sie weiter. Plötzlich ertönte ein Knall. Die Antilopen sprangen flink davon, die Vögel flohen in den Himmel und die Nashornherde stampfte schnell davon. Nur eines blieb zurück. Es lag reglos auf dem Boden und in seinen sherryfarbenen Augen war der Funke des Lebens erloschen. Das Mädchen kauerte hinter dem Busch und eine Träne rann ihr übers Gesicht. Sie war schon immer mit jedem Lebewesen besonders verbunden gewesen, darum auch ihr Name: Malaika. Das hiess so viel wie Engel oder guter Geist. Es dauerte nicht lange, da kamen schon drei Männer mit einem Wagen hergefahren und sägten dem Nashorn seine Hörner ab. Seinen Körper liessen sie einfach liegen, nur die Hörner konnten sie teuer auf dem Schwarzmarkt verkaufen. Nachdem die Männer weggefahren waren, traute sich Malaika aus ihrem Versteck und rannte, so schnell sie ihre Beinchen tragen konnten, in ihr Dorf. «Malaika, Engelchen, was ist denn los?», ihre Mutter nahm sie in den Arm und Malaika weinte sich aus. «Wilderer…», schluchzte Malaika. «Schon wieder?», schimpfte ihr älterer Bruder Taio und fuhr fort: «Es reicht! Ich werde jetzt etwas dagegen tun!» «Taio, jetzt sei doch vernünftig. Dein Vater wurde von genau solchen Wilderern ermordet, weil er sich gewehrt hat», sagte die Grossmutter, die gerade hinzukam. «Ich weiss und es wird Zeit, dass sein Wunsch in Erfüllung geht. Diese Wilderer werden nicht noch mehr dieser kostbaren Tiere abschlachten!»

Taio hatte sich entschlossen und füllte seine Trinkflasche. Noch heute würde er aufbrechen. Sein Wille war stark, das hatte er von seinem Vater geerbt. «Ich komme mit», bestimmte Malaika. «Nein, du bist noch zu klein. Pass auf Mama auf, ja?», meinte Taio und Malaika nickte enttäuscht. Taio fuhr mit der nächsten Lieferung, die in die Stadt ging, mit. Er wollte zur Regierung, die hatten sie schon zu lange ignoriert. «Wohin gehst du?», hörte er eine weibliche Stimme. Er drehte sich um. «Nyala?», fragte er überrascht. Nyala war seine Freundin seit Kindheitstagen. Sie grinste in an: «Du denkst doch nicht, du kannst einfach auf ein Abenteuer gehen, ohne mich?» Taio war froh, dass sie mitkam. Ganz alleine wollte er dann doch nicht reisen.

Als sie dann die Stadt erreicht hatten, stiegen sie vom Laster und liefen zum Regierungsgebäude. Die Stadt war viel grösser und moderner als ihr kleines Dorf. Es gab viele neue Eindrücke. Beim Regierungsgebäude sahen sie drei Männer, welche

Es ist erfreulich, dass viele Schülerinnen und Schüler gerne schreiben. Dies tun sie bisweilen auch in ihrer Freizeit, sei es für den Schreibwettbewerb der Bibliothek oder «einfach so», weil sie sich für ein Thema interessieren und es in Worte fassen wollen. Einfach so ist auch der folgende Text von Destina Hernler entstanden.

Anton Stelzer

Ist ein Leben in freier Wildbahn überhaupt noch möglich?

Nashornhörner aus einem Wagen luden. Die Männer redeten mit dem Regierungschef und dieser gab ihnen eine Handvoll Geldscheine. Die zwei schauten sich mit grossen Augen an. «Die Regierung macht illegale Geschäfte!», flüsterte Nyala entsetzt. «Zu denen können wir nicht gehen», stellte Taio fest und fasste einen neuen Plan. «Die Regierung wird nichts ändern. Wir müssen rebellieren, und zwar alle Dörfer gemeinsam!» Nyala nickte und sie machten sich zurück auf den Weg nachhause.

Dort informierten sie alle Dorfbewohner und die umliegenden Dörfer ebenfalls. Schon bald hatte sich die schlechte Nachricht über die ganze Savanne verteilt. Nach einigen Sitzungen der Dorfoberhaupte hatten sie sich entschieden: Es musste etwas unternommen werden. Sie schlossen sich zusammen und marschierten in die Stadt. Die Dörfer ausserhalb der Stadt hatten nicht viel und darum würden sie für das, was sie hatten, kämpfen. Tagelang besetzten sie die Stadt und das Regierungsgebäude. Es kam auch zu körperlichen Auseinandersetzungen, doch aufgeben war keine Option. Es schlossen sich auch viele Menschen aus der Stadt an und als die Regierung endlich einsah, dass Gewalt keine Lösung war, musste sie kapitulieren. Der Regierungschef musste ins Gefängnis, genau wie die Wilderer. Noch war das Problem nicht gänzlich beseitigt, doch ein kleiner Sieg in die richtige Richtung war errungen.

Illegales Wildern gibt es in Afrika leider immer noch und so schnell wird dieses Problem nicht beseitigt werden können, doch wir können einander darauf aufmerksam machen. Schwarzmarkthandel ist ein aktuelles Problem, auch wenn man davon oft nicht allzu viel mitbekommt, und Tiere werden nur wegen Geld gejagt. Nach und nach wird so die Natur aus dem Gleichgewicht gebracht.

Demokratie und Teilhabe – Jungendrat Liechtenstein

Teil des demokratischen Prozesses

Am Samstag, dem 28. September, fand im Landtagsgebäude in Vaduz die 9. Jugendsession des Jungenrates Liechtenstein statt. Dabei trafen sich mehrere Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 28 Jahren und diskutierten gemeinsam über ihre politischen Anliegen im Rahmen des Themas «Demokratie und Teilhabe».

Text Johannes Lucke, 4Na
Fotos Tobias Gassner (jugendrat.li)

Seit 2015 veranstaltet der Jugendrat Liechtenstein jährlich eine Jugendsession, bei der Jugendliche und junge Erwachsene bis 28 Jahren teilnehmen dürfen, um ihre Ideen und Anliegen in die Politik zu bringen. Dabei werden mehrere Anträge und Vorschläge ausgearbeitet. Anschliessend wird darüber abgestimmt, welche Anträge in die Politik weitergeleitet werden. Ausserdem wird der beliebteste Antrag als Petition eingereicht.

Um 9 Uhr startete die Jugendsession. Anwesend waren auch einige aktuelle bzw. ehemalige Schülerinnen und Schüler des Liechtensteinischen Gymnasiums. Es waren auch alle Jugendparteien vertreten. Nach einer kurzen Begrüssungsrunde gab es zwei Vorträge, mit denen man einen guten Einblick in das Thema erhielt. Danach wurde damit begonnen, über Anliegen zu diskutieren und Anträge zu verfassen. Den Anwesenden zufolge herrschte ein sehr gutes Diskussionsklima, insbesondere unter dem Aspekt, dass verschiedene Parteien und Personen mit unterschiedlichen Ansichtsweisen die Gelegenheit hatten, sich untereinander auszutauschen.

Nach einer kurzen Mittagspause ging es um 14 Uhr in den Landtagsaal. Dort wurde dann über 17 Anträge abgestimmt, ob sie nun in die Politik aufgenommen werden sollen oder nicht. Nach der Präsentation der Anträge wurde jeweils über diese diskutiert und allfällige Kritik angebracht, bevor er dann zur endgültigen Abstimmung gelangte. Die Anträge bezogen sich hauptsächlich auf die Beteiligung von Jugendlichen in der Politik bzw. bei demokratischen Prozessen. Den Anwesenden zufolge war auch hier die Atmosphäre sehr gut, was viele von ihnen damit begründeten, dass die Anträge sehr interessant waren, die Stimmung im Saal anregend war und sowohl die Mitglieder des Landtags als auch Regierungschef Daniel Risch die Diskussion mitverfolgten.

Nach einem langen und ereignisreichen Tag nahm die Jugendsession um 17 Uhr ihr Ende und wurde von einem gemeinsamen Apéro gekrönt.

Stomping for peace – Eine Aktion für den Frieden

Ende September versammelten sich Klassen aus verschiedensten Stufen des LG auf dem Pausenhof, um ein kraftvolles Zeichen für den Frieden zu setzen.

Der Film und weitere Informationen zur Aktion:

Text Giulia Müller, 7Ma
Foto Eugen Nägele

Im Rahmen einer Initiative von SOS-Kinderdörfer, unter dem Motto «Stomping for Peace», wurden Kinder in Liechtensteiner Schulen aufgerufen, laut und deutlich für ihre Rechte einzutreten – so stampften auch Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums in Vaduz für Frieden und gegen Gewalt. Diese Aktion fand im Vorfeld des Tages der Kinderrechte am 20. November statt und sollte gleichsam auf diesen aufmerksam machen.

Zu Beginn der Aktion teilte man sich in Gruppen auf, die sich dann auf verschiedene vorbereitete Flächen verteilten. Schlussendlich ergab sich dann die Liechtensteiner Flagge, welche die Schülerinnen und Schüler mithilfe von farbigem Papier bildeten, und «4 peace» mit einer grossen «4» für «for», also «für», und einem Peace-Zeichen. Nachdem alles koordiniert war, ergab sich ein tolles Zusammenspiel und auch die Schülerinnen und Schüler selbst zeigten Eigeninitiative und stampften mit Elan mit.

Die Aktion zielte darauf ab, weltweit auf die verheerenden Auswirkungen von Krieg auf Kinder aufmerksam zu machen und gemeinsam Frieden zu fordern. Das Video, das die stampfenden Schülerinnen und Schüler zeigt, wurde später in einem grossen Video zusammengeschnitten und auch bei verschiedenen Events präsentiert. Auch dort sollten die Stimmen von Kindern Gehör finden.

Kinderrechte hör- und sehbar machen

Einblick in die Welt der Lyrik mit Anna Ospelt

Die Schriftstellerin Anna Ospelt hielt am 11. November 2024 zwei Lesungen am Liechtensteinischen Gymnasium über ihre Bücher. Dadurch kamen die Schülerinnen und Schüler der 4. und 5. Stufe jeweils mit Lyrik in Berührung. Organisiert wurde die Lesung von der Bibliothekskommission des LG.

Text Fabian Kindle, Mediathekar
Foto Marilena Roperti, Mediathekarin

Da Anna auch das Liechtensteinische Gymnasium besuchte, war gleich ein Anschlusspunkt für die Schülerinnen und Schüler gefunden. So erzählte sie den Schülerinnen und Schülern, sie habe ihre Gymnasialzeit im ersten Jahrgang des Profils Kunst, Musik und Pädagogik abgeschlossen.

Den Kern der Lesung bildeten jeweils die beiden Prologe und eine weitere Stelle ihres Erstlingswerkes «Wurzelstudien» sowie Gedichte anderer Dichter. Wie in ihren Büchern wurden die Textpassagen auch im Vortrag mit Fotografien und Collagen untermalt. «Ich habe mir zwei Prologe erlaubt», erklärte Anna, bevor sie den ersten Prolog vorlas. Dabei beschrieb sie lyrisch eine Szene eines Wintertages. Der zweite Prolog war länger. In diesem begegnet die Ich-Erzählerin einem alten Mann, der sagt, sie sehe aus wie ihre Mutter und «A schöns Haferl gibt schöne Scherben». Dies ist für die Erzählerin bemerkenswert, da sie gerade in einen verwahrlosten Stall eingebrochen ist. In dem Stall, einem Sehnsuchtsort ihrer Kindheit, findet sie ein Steinölgewinnungsbuch, in dem sie Seiten mit rotem Edding beschreibt, und vier dünne Mappen. Die beschriebenen Seiten reisst sie heraus und die Mappen nimmt sie mit.

Ohne Vorbereitung machen die Prologe noch nicht offensichtlich, dass es sich bei «Wurzelstudien» um eine lyrische Betrachtung von Herkunft und Abstammung handelt. Das wird erst in der nächsten Textpassage klar. Die Ich-Erzählerin Anna Ospelt besucht darin ihren Grossonkel und das Elternhaus ihres Grossvaters. Eine Schülerin fragte später, um was es sich bei den Passagen gehandelt hat, und Anna erklärte, dass es sich um Autofiktion handelt, also um eine fiktive Weitererzählung von gewissen Ausgangspunkten in ihrem Leben. Normalerweise müsse man ein Gedicht mehrmals, teilweise sogar hundertmal überarbeiten, bis es passe. Doch ab und zu stimme es schon von Beginn an, erklärte sie, bevor sie ein Gedicht über Lampenfieber vorlas, das sie in der Tram geschrieben hatte.

Der Text hinter dem Text

Es war Anna auch wichtig, den Schülerinnen und Schülern Gedichte anderer Dichter, welche sie beeinflusst haben, näherzubringen. Denn sie sagt: «Man ist als Schriftstellerin immer von anderen inspiriert». So las sie Gedichte von Friederike Mayröcker, Eva Seck, Daniela Danz und Kurt Aebli vor.

Zum Abschluss gab es noch die Möglichkeit, Fragen zu stellen, was gut genutzt wurde. So erfuhren die Zuhörenden beispielsweise, dass Anna Soziologie studiert hatte und wie sie vom Schreiben von Kolumnen zur Schriftstellerin wurde. Oder dass sie nicht beeinflussen könne, wann sie die Inspiration trifft. Das Publikum fragte auch, ob Anna ein vordergründiges Motiv habe. Das verneinte sie, aber sie interessiere sich vor allem für Biografien einzelner Personen und als Soziologin auch für gesellschaftspolitische Themen. Momentan schreibe sie über das Weben und sie hoffe, dass die Erstfassung ihres nächsten Buches bis zur Geburt ihrer Tochter fertig wird.

Von der Bibliothek zur Mediathek – Neue Mediathek eröffnet

Ein Raum zum Lesen und Verweilen

Hier gehts zum Mediathekskatalog

Mit dem neuen Schuljahr hat sich einiges in der Mediathek geändert. Über die Sommerferien sind wir in die neuen Räume im Haus Rot umgezogen. Da wir mit dem Umstieg auf das neue Bibliothekssystem auch eine neue Onlinepräsenz haben, kann man schon von einer Grunderneuerung sprechen. Deswegen haben wir die Chance genutzt und auch einige Regeln angepasst. Im Folgenden werden die wichtigsten Neuerungen des Jahres vorgestellt.

Text Fabian Kindle, Mediathekar, und Marilena Roperti, Mediathekarin
Foto Tatjana Schnalzger

Die Schule hat mit dem neuen Aufenthaltsraum im Haus Rot und den Räumen der vorherigen Bibliothek einen grossen Zuwachs an Aufenthaltsräumen erhalten. Da die Schule somit genug Platz für lautere Gruppenarbeiten und Gespräche bietet, haben wir beschlossen, dass die Mediathek ein Ort zum stillen Arbeiten und Lesen sein soll. Unser Ziel ist es, dass wir in der neuen Mediathek ein angenehmes Arbeitsklima bieten können. Falls dies einmal nicht der Fall sein sollte, könnt ihr euch gerne an uns wenden.

Wie euch bei einer Besichtigung der neuen Mediathek sicher aufgefallen ist, sind die Regale sehr hoch. Deshalb haben wir versucht, die Bücher, welche zum Stöbern einladen, auf eine ideale Höhe zu platzieren. Aus Platzgründen mussten wir die Regale bei den Sachbüchern aber komplett füllen. Falls Bücher zu hoch aufgestellt sind und ihr sie nicht herunterholen könnt, sagt uns das bitte! Wir holen die Bücher für euch.

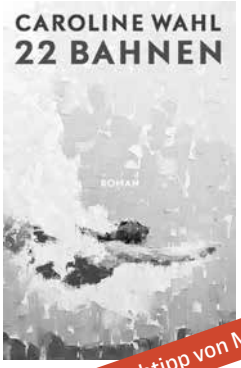
Zudem habt ihr sicher schon festgestellt, dass die Tische in der Mediathek mit Elektronik versehen sind. Deswegen ist in der Mediathek sowohl das Essen als auch das Trinken untersagt. Dies ist jedoch im Schülergruppenraum erlaubt.

Bezüglich unserer neuen Onlinepräsenz ist zu sagen, dass ihr eure Ausleihen im Katalog bequem selbst verwalten könnt. Somit könnt ihr selbst eure Ausleihen verlängern oder Bücher reservieren. Zudem ist der Mediathekskatalog auch unsere bevorzugte Anlaufstelle für neue Buchwünsche. Wie wir schon im letzten Update geschrieben haben, könnt ihr euch dort auch die neuen Medien anzeigen lassen.

Wir bieten euch auch in der neuen Mediathek gerne unsere Hilfe an und versuchen auch in Zukunft, die Mediathek zu einem Raum zu machen, den ihr gerne besucht. In diesem Sinne ist euer Feedback immer willkommen.

Buchtipps

Text Marilena Roperti, Mediathekarin, und Fabian Kindle, Mediathekar
Bilder Dumont, Carlsen Manga!



Buchtipp von Marilena

«22 Bahnen» von Caroline Wahl

Während alle Freunde von Tilda nach dem Abitur schon längst weggezogen sind, schreibt sie ihre Masterarbeit in Mathematik, arbeitet im Supermarkt, kümmert sich um ihre zehnjährige Halbschwester Ida und auch um ihre alkoholabhängige Mutter. Doch plötzlich ändern sich die Dinge, als ihr Professor Tilda rät, sich auf eine Promotionsstelle an der Humboldt-Universität zu bewerben. Dafür müsste sie jedoch wegziehen und Ida ihrer Mutter überlassen. Doch kann sie das verantworten? In derselben Zeit taucht zudem Viktor wieder auf, der grosse Bruder von Ivan, mit dem Tilda früher befreundet war. Genau wie Tilda schwimmt er immer 22 Bahnen.

Als sie sich langsam mit dem Gedanken des Wegzugs angefreundet hat, gerät alles wieder aus den Fugen und ihre Chancen, wegzukommen, werden immer kleiner. Kann Tilda trotzdem ihrem Traum nachgehen und sich selbst verwirklichen?

In diesem Buch geht es vor allem um eine kaputte Familie, Überforderung, Verantwortung, Zusammenhalt, Freiheit – und eine Liebesgeschichte.

Buchtipp von Fabian

«One Piece» von Eiichiro Oda

«Meinen Schatz wollt ihr? Ihr könnt ihn haben… Sucht ihn doch! Irgendwo habe ich den grössten Schatz der Welt versteckt.» Das sind Gol D. Rogers letzte Worte und der Beginn der meistverkauften Mangaserie aller Zeiten. Der echte Anfang der Story ist allerdings, als Monkey D. Ruffy 20 Jahre nach der Hinrichtung Gol D. Rogers in See sticht, um diesen Schatz, das One Piece, zu finden und damit König der Piraten zu werden.

Auf seiner Reise begegnet er vielen Freunden. Einige davon werden, um ihre eigenen Träume zu verwirklichen, auch Mitglieder seiner Piratenbande, den «Strohhüten». Natürlich begegnet er ebenso vielen Feinden, darunter andere Piraten oder die Marine, und er erkundet unvergessliche Inseln, nicht nur auf der See, sondern auch darüber oder darunter.

Das Geheimnis um das One Piece bleibt aber weiterhin bestehen. Doch bald könnte es gelüftet werden, denn die Serie, die 1997 begann, nähert sich langsam, aber stetig ihrem Ende. Jetzt dürfte also der ideale Zeitpunkt zum Einstieg sein.

Foto Umschlag Vorderseite: Eugen Nägele

Druckprodukt mit finanziellem Klimabeitrag
ClimatePartner.com/11716-2403-1008

Herausgeber: Rektorat, Gymnasiallehrerinnen und -lehrerverein (GLV), Elternvereinigung des Liechtensteinischen Gymnasiums (EVLG) **Redaktion:** Anke Nowak und Anton Stelzer **Gestaltung:** beck grafikdesign est., Planken
Druck: Gutenberg AG, Schaan **Auflage:** 850 Exemplare

Liechtensteinisches Gymnasium Marianumstrasse 45, FL-9490 Vaduz, T +423 236 06 06, info@lg-vaduz.li, www.lg-vaduz.li